

DIGITALE TAGUNG  
01. BIS 02. OKTOBER 2020

## **Sprache und Wissen hin und zurück – iterative Annotation als linguistische Forschungsmethode**

Ulrike Lohner (Universität Heidelberg)

### **„In abgehobenen akademischen Sphären“: iterative Annotation in einer Stiluntersuchung rechter Drohbriebe und linker Bekenner schreiben**

Schon seit geraumer Zeit diskutieren Linguisten darüber, welche Analysemethoden für die Forensische Linguistik, speziell für die Autorenanalyse, am angemessensten seien: quantitative und leicht (teil)automatisierbare Verfahren einerseits (vgl. z.B. Chaski 2001, Nini 2017) oder rein qualitative und manuelle Analysen (etwa Coulthard 2004, 2005) andererseits. Während die Forschung von quantitativen Untersuchungen verlässlichere Statistiken erwartet, richtet sich die Methodik in der forensischen Praxis tatsächlich nicht nur nach der Fragestellung (vgl. Fobbe 2017: 272), sondern auch nach den Erfordernissen des vorliegenden Textmaterials, so dass „very few cases require exactly the same selection from the linguist’s toolkit“ (Coulthard/Johnson 2007: 6). Eine iterative Annotation spielt hier also eine zentrale Rolle, weil die Relevanz einzelner Merkmale von Fall zu Fall variiert und eine gleichbleibende Annotationsgrundlage letztlich nicht zum gleichen Kategorienkatalog führten muss.

Im vorgestellten Dissertationsprojekt wird versucht, übliche Kategorien aus der Autorenanalyse als Grundlage für eine stilistische Korpusuntersuchung nutzbar zu machen. Ziel ist es, in einem Korpus aus insgesamt 165 authentischen Texten (115 Droh- und Schmähbriebe mit rechtsextremen, 50 Bekenner schreiben mit linksextremen Inhalten) aufgrund autorenspezifischer Sprachmerkmale distinktive Stilausprägungen sichtbar zu machen. Die Annotation der Texte wurde dabei manuell mithilfe des Programms MAXQDA durchgeführt. Als Ausgangspunkt dienten zunächst Kategorien, die bereits in anderen Untersuchungen zum Autorenstil als relevant eingestuft wurden, etwa in Braun (1989), Dern (2003), Kniffka (2000) oder Krieg-Holz/Hahn (2016). Anhand konkreter Beispiele wird im Vortrag gezeigt, wo diese bestehenden Kategorien im untersuchten Korpus an Grenzen stießen und auf welche Weise sie modifiziert wurden, um dem speziellen Charakter der untersuchten Texte gerecht zu werden. Ebenso wird auf einige Kategorien eingegangen, die erst durch die Arbeit mit den Texten entstanden sind, und erläutert, wie sie in den dynamischen Annotationskatalog integriert wurden. Schließlich werden Kategorien vorgestellt, deren Anwendung vielversprechend schien, die sich in der praktischen Umsetzung im Rahmen des Projekts jedoch noch unhandlich erweisen. Mögliche Anpassungen dieser Kategorien werden zur Diskussion gestellt.

#### **Literatur**

Braun, Angelika (1989): "Linguistische Analysen im forensischen Bereich. zu den Möglichkeiten einer Texturheberschaftsuntersuchung". In: Bundeskriminalamt (ed.): *Symposium: Forensischer*

*Linguistischer Textvergleich. Referate und Zusammenfassungen der Diskussionsbeiträge*. Wiesbaden: Bundeskriminalamt Wiesbaden: 143–166.

Chaski, Carole E. (2001): "Empirical evaluations of language-based author identification techniques". *Forensic Linguistics* 1/8: 1–65.

Coulthard, Malcolm (2004): "Author Identification, Idiolect, and Linguistic Uniqueness". *Applied Linguistics* 4/25: 431–447.

Coulthard, Malcolm (2005): "Some forensic applications of descriptive linguistics". *Veredas* 1/9: 9–28.

Coulthard, Malcolm/Johnson, Alison (2007): *An introduction to forensic linguistics. Language in evidence*. London: Routledge.

Dern, Christa (2003): "Sprachwissenschaft und Kriminalistik. Zur Praxis der Autorenerkennung". *Zeitschrift für germanistische Linguistik* 31: 44–77.

Fobbe, Eilika (2017): "Forensische Linguistik". In: Felder, Ekkehard/Vogel, Friedemann (eds.): *Handbuch Sprache im Recht*. Berlin, Boston: de Gruyter: 271–290.

Kniffka, Hannes (2000): "Anonymous Authorship Analysis Without Comparison Data? A Case Study With Methodological Implications". *Linguistische Berichte* 182: 179–198.

Krieg-Holz, Ulrike/Hahn, Udo (2016): "CodE Alltag. Ein deutsches E-Mail-Korpus für die Forensische Linguistik". In: Bülow, Lars et al. (eds.): *Performativität in Sprache und Recht*. Berlin: de Gruyter: 245–264.

Nini, Andrea (2017): "Register variation in malicious forensic texts". *International Journal of Speech Language and the Law* 01/24: 99–126.